

Kalte Nahwärme im Neubaugebiet spart Geld – und CO₂

Die unterfränkische Kreisstadt Haßfurt ist bereits seit Jahrzehnten Vorreiter bei der modernen und energieeffizienten kommunalen Wärmeversorgung. Im Neubaugebiet „Am Osterfeld II“ beweist sie, dass sich durch kluges kommunales Handeln eine nachhaltige Wärmeversorgung bereits heute großflächig umsetzen lässt. Die so genannte „kalte“ Nahwärme macht es möglich.

Bereits im Jahr 1994 machte sich die Gemeinde Haßfurt einen Namen auf dem Gebiet der Wärmeversorgung, als sie ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einem Nutzungsgrad von 90 Prozent errichtete. Dieses Kraftwerk versorgt das Freizeitbad, die neue Grundschule und seit 1999 auch ein Neubaugebiet mit umweltschonend erzeugter Wärme. Seitdem wurde der Weg zur erneuerbaren Wärmeversorgung konsequent beschritten. Die neueste Innovation ist dabei seit einigen Jahren die besonders effiziente „kalte“ Nahwärme.

Das Neubaugebiet „Am Osterfeld II“ ist an eine zentral gelegene Heizstation mit Erd-/Biogas-Blockheizkraftwerk (BHKW) angeschlossen, die mithilfe von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) gleichzeitig Strom und Nahwärme liefert. Das BHKW heizt das intelligente Wärmenetz je nach Witterung auf 20 °C bis maximal 50 °C auf. Die ebenfalls zum Wärmenetz gehörende Solarthermieanlage trägt mit 125 m² Flächenkollektoren außerdem einen hohen Anteil zur Wärmeerzeugung bei.

Ein Kernstück des „kalten“ Nahwärmenetzes sind die Wärmepumpenübergabestationen, die in den Häusern der ca. 75 Anschlussmitglieder zum Einsatz kommen. Sie erlauben niedrige Netztemperaturen von 20 °C bis 45 °C. In herkömmlichen Nah- oder Fernwärmenetzen wird üblicherweise 80 °C heißes Wasser transportiert. Das ist mit hohen Leitungs- und Energieverlusten auf allen Ebenen verbunden. Durch den Einsatz der Wärmepumpen ist dies nicht nötig und es ergeben sich hohe Einsparpotenziale bei der Isolierung der Leitungen. Zudem verfügt das Gesamtsystem über eine hervorragende Energie- und CO₂-Bilanz.

Einen weiteren Vorteil erläutert Norbert Zösch, Geschäftsführer der Städtischen Betriebe Haßfurt GmbH: „Die im Rahmen des „Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes“ geforderte Bedingung, die den Gebäudeeigentümern vorschreibt, einen Teil der Wärme aus erneuerbaren Energien zu produzieren, wird durch den Anschluss an das kalte Nahwärmenetz bereits komplett erfüllt.“ Die Hauseigentümer erhalten mit dem Anschluss eine bequeme, preislich attraktive und verlässliche Wärmeversorgung: „Die Kosten für den Einbau der Wärmeübergabestation sowie die laufenden Verbrauchskosten (Wärmepreis) sind vertraglich geregelt. Die Preisbindung der Wärmelieferung liegt bei 10 Jahren. Damit erhält der Kunde eine langfristige Planungssicherheit“, so Zösch.

Angaben zum Wärmenetz

Gesamtfläche Neubaugebiet	112.580 m ²
Wärmequellen	BHKW (Erdgas, Biogas), Solarthermie
Netztemperatur	20-45 °C
Einbindung der Wärmepumpen	dezentral als Übergabestationen
Anschlussmitglieder	ca. 75

Bildmaterial



In der Heizzentrale für das „kalte“ Nahwärmenetz in Haßfurt wird mit Hilfe der sogenannten „Kraft-Wärme-Kopplung“ (KWK) gleichzeitig Strom und Wärme produziert. (Bildquelle: ratioplan GmbH, Dollnstein)



Bereits bei der Planung des Neubaugebiets „Am Osterfeld II“ wurde die Nutzung von Solarthermie berücksichtigt. (Bildquelle: Stadtwerk Haßfurt).

Download des Bildmaterials in druckfähiger Auflösung:

<https://www.waermepumpe.de/presse/pressefahrten/>

Über das Stadtwerk Haßfurt

Das Stadtwerk Haßfurt gilt seit geraumer Zeit als Vorbild für kommunale, dezentrale Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen. Vielfältige technische Lösungen ergeben in Haßfurt bereits seit vielen Jahren ein perfektes Zusammenspiel zur Vollversorgung mit erneuerbarer Energie.

Vor Ort bieten die Kompetenzen und die Nähe der Stadtwerk Haßfurt GmbH zu den Kunden beste Voraussetzungen für grundlegende, tief greifende und konsensfähige Entscheidungen, die dazu beitragen, Haßfurt zu einer Musterkommune für die Energiewende zu machen. Die Auszeichnung als Gewinner des Wettbewerbs „Vorreiter der Energiewende“ Deutsche Umwelthilfe im Jahr 2012 zeigt: Haßfurt ist auf dem richtigen Weg.

Über den Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist ein Branchenverband mit Sitz in Berlin, der die gesamte Wertschöpfungskette rund um Wärmepumpen umfasst. Im BWP sind rund 500 Handwerker, Planer, Architekten, Bohrfirmen sowie Heizungsindustrie und Energieversorger organisiert, die sich für den verstärkten Einsatz effizienter Wärmepumpen engagieren.

Die deutsche Wärmepumpen-Branche beschäftigt rund 20.000 Personen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 2,5 Milliarden Euro. Derzeit nutzen rund eine Million Kunden in Deutschland Wärmepumpen. Pro Jahr werden ca. 90.000 neue Anlagen installiert, die zu rund 90 Prozent von BWP-Mitgliedsunternehmen hergestellt werden.

Für individuelle Anfragen und für die Anforderungen von Hintergrund- und Bildmaterial wenden Sie sich gern an unser Pressebüro (presse@waermepumpe.de) oder schauen Sie in den Pressebereich auf unserer Website www.waermepumpe.de/presse.

Pressekontakt

Katja Weinhold (Pressesprecherin BWP)
Hauptstraße 3
10827 Berlin
Telefon: 030 208 799 716
E-Mail: weinhold@waermepumpe.de

www.waermepumpe.de